

40
D. R.
3767

Appelst
Abgekürzter Vortrag
der Geschichte und des
Rechtens

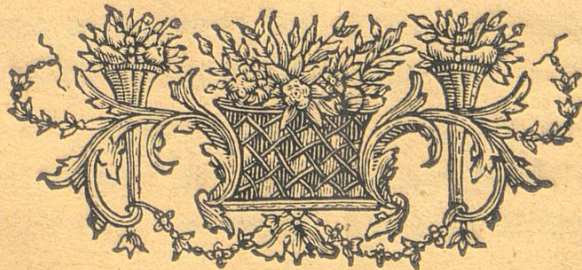
1770

XI 481.

Auppelst,

Abgefürkter Vortrag
der
Geschicht und des Rechts
in Sachen
des Stadt-Cöllnischen
Banquier Simon Peltzer
gegen den
Elberfelder Mackler und zugl. Kaufhändlern
Johann Philipp Goldenberg
mit anverwahrten
Beweisthümeren von N. 1. bis 9.
behandelnd den, allen
Wechselierern zur Warnung dienenden Fall,
da fälschlich endossirte
Wechselen im Publico herum geloffen,

Der
fälschlich aufgesetzter Endossant solches wohl weiß, und dennoch
so gar auch auf an ihn vor der Einhandlungs-Bollstreckung geschehene
Nachfrag, die Falschheit des Endossements, verschwiegen, anmit ver-
ursachet hat, daß ein ehrlicher Dritter um die, in alleinigem Ver-
trauen auf den endossirten Nahm, abgegebene Valuten
betrogen worden seye.



Gedruckt im Jahr 1770.

51.9.800

Abgeleiteter Wortes

ist

Geschichte und Beschreibung

in

der Stadt

Bandner Simon Peltzer

von

Erster Oberster und Justizkanzler

Johann Philipp Goldenberg

mit

Beisitzer

alle



Beisitzer zur Verwaltung der Stadt

in

der Stadt

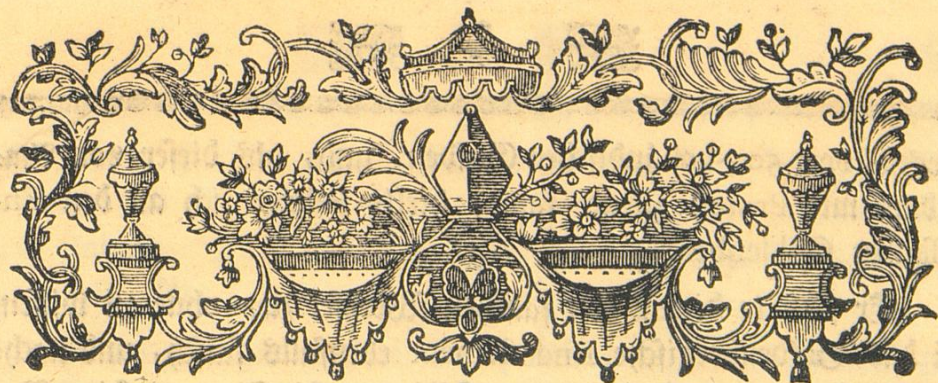
ist

ausgegeben durch den Verleger, und durch
den Buchhändler, die Buchhandlung, die
Buchhandlung, die Buchhandlung, die
Buchhandlung, die Buchhandlung, die
Buchhandlung, die Buchhandlung, die
Buchhandlung, die Buchhandlung, die
Buchhandlung, die Buchhandlung, die



Erst in der

1371 488 01



Gebrüdere Seifart, Kaufleuthe in Elberfeld, führten eine weitläufige und wichtige Handlung, allein mit schlechtem Vortheil.

Um denen in sie, und auf ihre Befriedigung dringenden Creditoren auszuweichen, hatten sie schon vor einiger Zeit ein Moratorium nachgesucht und erhalten.

Hiedurch wurde ihr Credit geschwächt, und sie konnten den Ausbruch eines völligen Banquerots nicht verwehren.

Um solchen noch eine Zeitlang aufzuhalten, nahmen sie ihre Zuflucht zu einem sehr schändlichen Mittel, sie fiengen nemlich an, für viele tausend Gulden falsche Wechselen zu schmieden, und legten sich besonders darauf, die Hände deren ihnen bekann- ten, und in gutem Credit stehenden Kaufleuthen nachzuahmen.

Unter diesen ihren guten Bekannten, zehleten sie auch den Johann Philipp Goldenberg, welcher lange Zeit mit ihnen ge- handelt hat, und dem sie ein merkliches Schuldig waren, zum Theil auch annoch seyn dürften.

Dieser Johann Philipp Goldenberg ist ein Mackler in El- berfeld, der, nach Gewohnheit des Orts, zugleich als Banquier endossirt, Wechselen für eigene Rechnung kauft und verkauft.

Dessen Hand, und Endossement brauchten die Seifarten zu ihren betrügerischen Absichten, derselb hatte davon gute Wissen- schaft, beobachtete aber darüber ein tiefes Stillschweigen.

Der Banquier in Cölln, Simon Peltzer, erhandelte einen dergleichen mit dem Goldenbergischen falschen Giro versehenen



Wechsel von 500 holländischen Gulden, und, als dieser von Amsterdam mit Protest zurück came, hielte Peltzer sich an den Endossanten Goldenberg.

Er schickte diesem den falschen Wechsel zu, ohne zu wissen, daß das Goldenbergische Endossement ebenfalls falsch, und nachgemacht seye, und forderte von selbigem als Giranten seine Befriedigung.

Dieser antwortete ihm aber: "Er fünde in der Eil keine
 Vide Anlag Nro. I. "Nota von dem Wechsel in seinen Büchern, er würde, weil er eilends verreisen müßte, morgen näher nachsuchen."

Hierauf haben Goldenberg und die Seifarten Anstalt getroffen, daß dieser falsche Wechsel in Amsterdam zahlte würde, und auf diese Art bliebe das Falsum dißmal noch verschwiegen.

Ersterer hat aber weder die versprochene nähere Nachsuchung gethan, noch auch den Peltzer, oder die Obrigkeit benachrichtiget, daß böshafte Leute seine Hand fälschlich nachgemacht haben.

Noch zwey dergleichen falsche, vom Goldenberg endossirte Wechseln ad 700 & respectivè 400 Flor. vom nemlichen Dato, wie der obige, und auf der nemlichen Stelle hat derselbe zeitig genug honoriret, daß sie mit Protest nicht zurück gekommen, und also den Peltzer immer in der Unwissenheit des vorgehenden Falls unterhalten.

Dieser glückliche Anfang munterte die Seifarten auf, den Wechsel-Handel fortzusetzen, und Peltzer hatte das Unglück, deren für einige Tausenden an sich zu handeln, welche ihm von sicherem Matthias Scheben zur Erhandlung zugebracht wurden, und alle mit dem Goldenbergischen Giro versehen waren.

Dieser Scheben ließe sich verlauten, daß Goldenberg die Wechseln selbst an die Gebrüdere Seifart gegeben, auch gesagt hätte, sie könnten auf sein, des Goldenbergs Giro, verhandelt werden.

Von diesen Wechseln waren die Seifarten weder die Ausstellere, noch Endossanten.

Dahero gabe Peltzer auf die übrige viele Endossanten so wenig als auf die Ausstellere Achtung, sondern, um bey einem
 so



so wichtigen Handel ganz sicher zu gehen, so meldete er dem
Macklern und Kaufmann Goldenberg unterm 31ten Januarii vor V. Anl.
rigen Jahrs: "Daß er die Wechsel-Brief auf sein Giro an sich Nro. 2.
"gehandelt hätte."

Er schickte ihm zugleich die Specification, und Notam sämtlicher
Wechselen, worinn deren Aussteller und Bezögner, nebst
Tag und Datum, wie auch die Verfall-Zeit ausgedruckt waren,
und bate ihn, selbige nachzusehen.

Er bedeutete ihm zugleich, daß er sich deren Wechselen
halber, an niemand, als an ihn, Goldenberg, halten würde.

Er verheelete ihm auch die Umstände nicht, daß Scheben
sich geäußeret, gestalten Goldenberg selbst die Wechselen zu Hit-
torp an die Seifarten gegeben hätte, um selbe auf sein Giro zu
verhandelen.

Unmittelst verweigerte Peltzer dem Scheben die Valutas der
ren Wechselen abzugeben, und erklärte sich gegen selbigen, so lang
Deckung in Händen behalten zu wollen, bis daran er von Golden-
berg Antwort auf sein Anfrags-Schreiben erhalten hätte.

Als diese Aeußerung denen damalen in Cölln angewesenen
Seifarten vom Scheben hinterbracht wurde, so kam ihnen sol-
che, und die Borenthaltung deren Wechsel-Valuten ganz unvor-
muthet vor.

Sie wußten sich aber bald wieder zu fassen, und verließen
sich darauf, daß Goldenberg auch jetzt noch einen Rath schaffen
würde, weil sie dessen gute Dienste schon bey dem Wechsel von
500 Gulden, und der Himmel weiß, in welch anderen Fällen mehr,
erfahren hatten, und sie sich auf dessen Verschwiegenheit verlassen
konnten.

Dahero setzten diese schlaue Betrüger sich eilends zu Pferde,
und ritten von Cölln aus, die Nacht hindurch, um Morgens früh,
bey Ankunft der Post und des Peltzerschen Briefs an Goldenberg,
auch ihres Orts in Elberfeld seyn zu können.

Als Goldenberg das Peltzerische Anfrags-Schreiben gelesen,
gestehet er selbst, daß er sich entrüstet, zu den Gebrüderren Seifart
hingegangen, und diese der ausgestellten falschen Wechselen halber
zu Red gestellet habe, wenigstens wird es von ihme so vorgegeben.



Diese sollten sich aber entschuldiget haben, sie gedächten die Brief auf Verfall-Zeit zu zahlen, und es solte keiner Schaden daran erleiden.

Bei diesen Versicherungen will Goldenberg kein Arges gedacht haben.

Dahero sienge er an, mit den Seifarten zu überlegen, wie das Peltzerische Anfrags-Schreiben zu beantworten wäre.

Die Seifarten studirten eine zweydeutige, unbestimmte und gefährliche Antwort aus, und der Original-Entwurf, wie ihn der jüngste dieser Gebrüder selbsthändig geschrieben, lieget ad Acta; Goldenberg hat selbigen eydlich nicht verkennen mögen, der Inhalt lautet wie folget: "Goldenberg danckte nemlich dem Peltzer für die communicirte Nachricht wegen der durch Scheben laut Nota an sich erhandelten Briefen.

Num. 3. "Derselb ersuchte den Peltzer, diese Vorsicht bey ferneren Vorfällen jederzeit ehender zu gebrauchen.

"Goldenberg zweifelte nicht, die erstere Briefe auf der Nota würden auf Verfall-Zeit zahl seyn.

"Die Kaufleuthe Schuerman und van Hosen wären brave Leuth, wann Peltzer an Mesenaer zweifelte, so solte er ihm, Goldenberg, die Brief nur schicken, er würde die Franckfurter Brief, so Peltzer an Seifart gegeben, dagegen suchen an sich zu ziehen, und ihn, Peltzer, zugehend machen.

"Die fl. 1221. 11 fbr. und noch einen von fl. 128. 9 fbr. letzterer in seiner Tratta hätten ihm die Seifarten den 28 Januarii abgehandelet.

"Es würde ihm leyd seyn, wann Peltzer denselben etwas wegen denselben vorenthalten wolte." So weit gehet der ausstudirte Entwurf.

Diesem Seifartischen Concept hat Goldenberg eigenhändig beygeschrieben, wie folgt: "Im übrigen wäre mein bester Rath, daß E. E. bey den Wechseln ganz ruhig, und ihren Lauf lassen, würde vor E. E. nach meinem Gutfinden der beste Rath seyn, dann zweifele keineswegs, daß selbe nicht eingelöset werden sollten."

Nachdem



Nachdem Goldenberg diesen Seifartigen Entwurf abgeschrieben, hat er solchen mit eben bemercktem Zusatz den 1 Febr. an Peltzer per Postam abgehen lassen.

So bald die Seifarten von Abschickung dieses Antwortschreibens vergewissert waren, ritten sie gleich wieder ab, um bey dessen Eintreffung zu Cölln gegenwärtig zu seyn, und die Valutas durch den Scheben abfordern zu lassen.

Allein, Peltzer ware mit dieser Antwort nicht zufrieden, und, weil sie ihm nicht deutlich gnug schiene, so forderte er mit Num. 4. umgehender Post von Goldenberg eine mehr cathgorische Aeußerung, verlangte anbey, daß Goldenberg sich erklären solte, ob er der Meynung seye, für sein Giro zu stehen oder nicht?

Des Goldenbergs weitere Antwort, und die ihm abverlangte positivè und cathgorische Aeußerung folgte den 3. Febr. besagten Jahrs, und enthielte kurzum folgendes: "Daß alle Num. 5. Wechsel, so er mit eigener Hand endossiret, von ihm, wann selbige auf Verfall-Zeit nicht honoriret würden, prompt solten eingelöset werden, wie gebräuchlich."

Man kan nicht wissen, wie die Seifarten diesen Inhalt der nähern Antwort erfahren haben, doch aber wohl denken, daß der diesen Betrügeren so ungemein getreue Goldenberg solchen an selbe überbriefet.

Selbige ließen darauf dem Peltzer durch den Scheben bedeuten, daß sie ihn zu Abgebung deren Valuten gerichtlich belangten würden, weilien die Veranlassung zu deren Verenthaltung durch die erfolgte cathgorische Antwort des Goldenbergs völlig gehoben wäre.

Da Scheben darauf bestunde, daß Goldenberg die Wechselen, um auf sein Giro zu verhandeln, selbst abgegeben hätte, und dieser Umstand in den beyden Goldenbergischen Antwortschreiben nicht verabredet ware, so gabe Peltzer die Valutas hin, und ließe die zurückbehaltene Deckung aus Händen, weil er sich nicht traumen ließe, daß das Giro falsch, und des Goldenbergs Hand nachgemacht seyn solte.

Immittels hatte Goldenberg denen Seifarten zugesagt, die Wechselen bey Verfall-Zeit zu decken und zu honoriren.



Num. 6. Mittels diesem Versprechen hat Goldenberg die Seifarten bewogen, die in guten Franckfurter Briefen bestehende Peltzersche Valutas ihme Goldenberg zu überlassen, welche er sodann in Abschlag seines an den Seifarten habenden Crediti fein sauber einzog, und also seine Entschädigung aus des Peltzers Beschädigung hergenommen.

Num. 7. Als die Verfall-Zeit jener durch Peltzer erhandelter Wechseln heran nahete, kündigte Goldenberg denen Seifarten die versprochene Deckung auf, unterm Vorwand: Daß er die zu Hittorp gelegene Parthey Wein nicht hätte verhandeln können, solte aber diese glücklich verhandelet werden, so würde er ihnen künftig besser helfen.

Der Goldenberg erwarb sich dadurch den Vorzug, diese Betrüger betrogen zu haben, und er überließ selbige lediglich ihrem unglücklichen Schicksal.

Er machte sich nunmehr nach eingefäckelten Peltzerschen Geldern auch ferner kein Bedencken daraus, die Sache vors Licht kommen zu lassen.

Num. 8. Darum schriebe er dem Peltzer unterm 8. Febr. besagten Jahrs: "Die Seifarten hätten keine Wechseln von ihm bekommen, als die zwey, wovon in seinem vorigen gemeldet, als Flor. 1221. 11 Stüb. und Flor. 128. 9 Stüb."

Num. 9. Hierauf konte Peltzer sein Erstaunen dem Goldenberg nicht bergen, sondern antwortete ihm unterm 9ten selbigen Monats, daß er sich über diese offenbahrte Umstände sehr wunderen müste.

Des Peltzer Erstaunen vermehrte sich, als der Zeit-Punct darauf eintrafe, da der von den Gebrüderern Seifart gespielter Banquerot ausbrache, und selbige in den Zeitungen edictaliter citirt wurden, dann Peltzer kannte diese Leuthe und ihre Umstände ganz und zumalen nicht.

Das Erstaunen des Peltzer stiege aber auf das höchste, als die Wechseln mit Protest zurück kamen, und bey dem contra Protest der Goldenberg seine Endossements entkennete, und seines Nahms-Unterschrift von ihme zu seyn läugnete.

Nach Eigenschaft des Wechsel-Process fruge Peltzer an, daß Goldenberg das Endossement agnosciren, oder eyndlich diffitiren solte.

Er



Er ließe zugleich verschiedene Positiones übergeben, welche dahin zieleten, zu erforschen, ob er, Goldenberg darab nichts gewußt habe, wer seine Hand-Unterschrift nachgemacht habe.

Nach vielem Umschweif und veranlaßtem Vorbescheid hat Goldenberg schwören, und seine von vorgegangener Verfälschung deren Wechseln, und der Nachahmung seiner Hand-Unterschrift gehabte Wissenschaft eingestehen; den Inhalt sämtlicher hiebey gefügter Briefen als richtig anerkennen müssen, und besonders den ausstudirten Seifartischen Entwurf Antwort-Schreibens, dessen von ihm beschehene Abschrift und Zusatz nicht entkennen dürfen.

So weit erstrecken sich die Geschichten, worüber zu urtheilen stehet, ob nicht Johann Philipp Goldenberg dem Simonen Peltzer die von den mit mehreren Hypothecar-Schulden, als Haabschaft Banquerutirten Gebrüder Seifart nicht zu erhaltende Entschädigung aus dem Seinigen zu verschaffen, schuldig zu halten seye?

Wann selbe nach der für die allgemeine Wechsel-Handels-Sicherheit gar wohl Statt finden mögender Strenge des Rechts beurtheilet werden solten, dürfte es bey der blosser Entschädigung wohl nicht verbleiben, sondern des Seifartischen Falls geflissene Verschweigung, die mit selbigem edelen paar Brüder in Beantwortung des Peltzerschen Nachfrags-Schreibens betriebene Collusion, der auf des Simon Peltzer Rechnung beabsichtigter, und effectivè besorgter Eigennutz ein mehreres verdienen.

Peltzer gedencet aber allzu christlich, als hierauf antragen zu wollen.

Er begnüget sich mit dem Ersatz seines durch jene Vorgänge erlittenen Schads, und hat hierzu eine Menge deren stattlichsten Rechts-Gründen auf seiner Seite.

Das Lübeckische Recht part. 3. tit. 10. art. un.
Collectore Mevio

statuiret ausdrücklich: "Will jemand einem Fremden sein Gut nicht verkaufen, und ein ander stehet dabey und saget: Ihr möget ihm wohl vertrauen, die Bezahlung wird euch wohl. Wird der Verkäufer von dem Käufer nicht zahlt, so muß derjenige zahlen, welcher den andern loben thät, dadurch der Verkäufer verführet worden."



Die Anwendung dieses Satzes läſſet ſich leicht machen, wann der Goldenbergiſche dem Seifartiſchen Concept - Schreibens gemachter Zuſatz erwogen wird, worinnen er dem Peltzer gerathen, bey den Wechſelen ganz ruhig zu ſeyn, und ihren Lauf zu laſſen, weil er keineswegs zweifelte, daß ſelbige nicht eingelöſt werden ſolten.

Dieſer ſchädlicher Rath wäre wider beſſer Wiſſen und Gewiſſen ertheilet, weil Goldenberg wußte, und wiſſen konnte, daß dem Peltzer nicht anzurathen wäre, bey falſchen Wechſelen ruhig zu ſeyn, und deren Einlöſung abzuwarten, beſonders, wo Goldenberg in der Folge dieſe Einlöſung, durch die den Seifarten gethane Aufkündigung ſelbſt hintertrieben hat.

Mev. C. L.

ermahnet inſbeſonder die Mäcſler und Unterhändler, qui ſui lucri gratiâ, ſeu pro accepto in id pretio authores affirmant idoneos, laudantque, ut alios inducant, ut ab hoc abſtinere debeant.

Er ziehet auch wider jene Creditores loß, welche ihren Debitoren, durch ihre Recommendation, bey anderen Geld loß bringen, damit ſie bezahlt werden, und haltet dafür: quod hoſ actioni de dolo juſ & ratio obnoxios faciat, imò, etſi nullum lucrum capiat, & ſperet commendans, ſi tamen ſciens conditionem ejus, quem commendat, longè aliam eſſe, atque profatur, & nihilominus alium in damnum inducit, id impunè ferre non debet, ſed inde ad intereſſe obligabitur, injungitur autem ſolutio ejus, quod alius ad commendationem accepit.

Alles das maſſet auf den Goldenberg als Mäcſlern, als Seifartiſchen Creditorn, und deren Conſulenten.

Deme kommt hinzu, daß der Goldenberg ganz beſonders als Kaufmann ſich verbindlich und pflichtig gemacht habe, gleich dann

Carpzov. part. 2. conſtit. 18. def. 24.

belehret: quod inter mercatores perſuaſio, ac rogatio de credendo merces alicui ignoto obligationem inducat, ac perſuaſum damnum ſentientem à perſuadente jure repoſcat, additâ ratione: quia inter mercatores, quorum maximè intereſt, ſolutionem debito tempore fieri, perſuaſor ſemper fide jubere cenſetur, & quia in mercatoribus fides requiritur exuberantiſſima.

Hering.



Hering. de fide Just. p. 1. Cap. 27. N. 282.

Stryck. in us. mod. lib. 17. tit. 1. §. 10.

Es ist auch die Meynung des

Leyser. in medit. ad pandect. spec. 282. med. 3.

Daß ein solcher Rathgeber latam, vel levem culpam in commendo zu præstiren habe, und, wann er gar des Doli verdächtig ist, pœnam publicam verdiene per

Cap. 26. de reg. jur. in 6to.

ohne zu gedenden, daß Goldenberg, als Mackler, auch sogar einen unvorsichtigen Rath büßen müssen. Imprudens enim, & imperitum consilium in eo, qui artem profiterur, crimen est.

Laudat. Leyser. spec. 181. med. 2.

Commendationes speciales ad certum quendam actum, ejusque circumstantias ad contrahendum, vel faciendum factæ wûrcken actionem mandati

Beck. Differt. de eo, quod justum est circa commendationem Cap. 2. §. 25.

Certus quidam actus waren untergebenlich die in der Nota bemerkte Wechselen, und der Rath gieng dahin, selbigen ihren Lauf zu lassen.

Circumstantiæ waren: die vom Peltzer geäußerte Besorgniß und Bedencklichkeit, die in dem Anfrage-Schreiben gethane Erklärung, solche auf sein, des Goldenbergs, Giro gehandelt zu haben, die Aussage des Scheben, daß diese Wechselen vom Goldenberg den Seifarten gegeben seyen, um auf dessen Giro zu verhandelen.

Diese Commendationes seynd verbindlich, wann derjenige, an den dieselbe ergangen, ohne selbige nicht contrahiret hätte, daher beweiset

Lynker. Differt. de spe, & commendatione Cap. 4. Thef. 1.

quòd commendatio prægnans & specialis est, quâ quis ad contrahendum inducitur, aliàs non contracturus, quæ inducit mandatum, & obligationem.

Schulz Differt. de jur. commend. Cap. 1. §. 13.

Hering. Cap. 8. N. 16.



Die Verschweigung der bewußter Verfälschung deren Wech-
selen, des fälschlich nachgemachten Endossements, die stillschwei-
gende Eingeständniß des prägnanten Umstands, daß Goldenberg,
nach Auffag des Scheben solche zur Verhandlung auf sein Giro
hingegen habe, mußten den Peltzer bewegen, Valutas und De-
ckung aus Händen zu lassen, aliàs non contracturus, aut easdem
retenturus, wann ihme diese betrügerische Streiche auf seine beyde
Anfrag-Schreiben in tempore utili wären kund gethan worden.
Falsi uterque reus est, & qui veritatem occultat, & qui menda-
cium dicit, quia ille prodesse non vult, & iste nocere desiderat.

Textus speciosus in Cap. caufidicus 1^{mo} X. de cri-
mine falsi.

quod exaggeravit

Leyser. spec. 557. med. 3. in fine.

habens: jura certè nostra etiàm simulando, & diffimulando, celan-
do quid, ut verum non appareat, veritatem occultando, verita-
tèm non adjiciendo, falsi crimen committi perhibent, mentitur
enim tum, qui dicit falsum, & qui celat veritatem, sed est faltem
in silentio peccatum, si accedat callida etiam veri occultatio, ut sciri
ab alio non possit, deindè si adfit dicendi debitum.

Mev. p. 6. Decif. 146.

Welch = alles sodann zur Rechtfertigung der von Simon
Peltzer wider den Johann Philipp Goldenberg angehobener
Entschädigungs-Klag mehr, als zulänglich
seyn wird.



Anlag



Anlag sub Num. 1.

Elberfeld, den 30 Jan. 1769.

Cölln, Herrn Simon Peltzer.

Hochgeehrter Herr!

Beziehe mich an mein gestrigen, diene, daß die Assignation heute præsentirt, der Herr Trost sagte, er hätte noch keine Nachricht, so bald selbe bekäme, wolte er zahlen; die Herren Hartm. Wupp, & Höcker wollen nicht ehender zahlen, bis die Garne hier, und sie selbe examinirt, wanns ihnen dann convenirte, wolten auch zahlen, widrigen Falls aber nicht agnv. so bald Nachricht von beyden habe, werde melden, harre eilend freundl. Resalat. bin mit aller Hochachtung

E. E. D. W. Dr.

Johann Philipp Goldenberg.

P. S. Nachdeme diesen geschrieben, erhalte Dero geehrten von gestern nebst Wechsel und Protest, ich finde in Eil keine Nota von dem Wechsel in meinen Büchern, ersuche die Valuta bey dem Herrn Scheben zu fordern, und das passirende beliebig melden, begleite einliegend Wechsel nebst Protest retour zu Dero Bedienung, ich gehe augenblicklich nach der Gemarcke, werde morgen näher nachsuchen agnv.



Num. 2.

Copia eines Schreibens von Simon Peltzer, in Cölln,
de dato den 31ten Januarii 1769.

In freundlicher Antwort E. E. geehrtes vom 29. & 30ten curr. habe E. E. für p. Amsterdam fl. 420 à 166 $\frac{1}{2}$ pCro Rthlr. 279. 24 alb. creditirt, auch den Empfang gesandter Groschen ersehen, und werde den manquirten Alb. mit erster Sendung beyfügen, es wundert mich aber nicht wenig, daß E. E. mich den Wechsel de fl. 500 per Amsterd. zahlbar bey Brustow nebst Protest renvoüiren, vorgebend, davon keine Nota in Dero Bücher zu finden. Da E. E. denselben doch indossiret haben, auf den Credit, so ich für dero Endossement habe, habe
D ich



Nota an E. E. erhandelter Briefen, und ersuche bey ferneren Vorfällen diese Vorsicht jederzeit ehender zu gebrauchen, die erstere Briefe auf der Nota werden, wie ich nicht zweifeln, auf Verfall zahl seyn; wegen Schuerman, & van Hofen, seynd brave Leute, und werden ebenfalls ihre Schuldigkeit zu Verfallszeit zu beobachten wissen, gleichwie sie, so viel mir bewusst, allemal gethan; haben E. E. wegen der Florin 3800 auf Mesenaer einigen Anstand, geliebet solche mir einzusenden, so werde die Franckfurter Briefe, so E. E. an die Herrn Seifart gegeben, dagegen suchen an mich zu ziehen, und E. E. zugehend machen die Florin 1221. 11 Stüb. und noch einen von Florin 128. 9 Stüb. letztern in meiner Tratta an meine Ordres, haben mir die Herrn Seifarten den 28ten Jan. abgehandlet, es würde mir also leyd seyn, wann E. E. denselben etwas wegen denselben wolten vorenthalten; im übrigen wäre mein bester Rath, daß E. E. bey den Wechseln ganz ruhig und ihren Lauf gehen ließen, würde für E. E. nach meinem Gutfinden der beste Rath seyn, dann zweiffe keineswegs, daß selbe nicht eingelöst werden sollten.



Num. 4.

Antwort auf obiges Schreiben, datirt Cölln den 2ten
Februarii 1769.

In freundlicher Antwort E. E. geehrtes von gestern ersehe gerne, daß E. E. die laut gesandter Nota von Herrn Scheben mit dero Giro erhandelte sämtliche Wechsel-Brief vor gut erkennen; von denen Flor. 3800 auf Mesenaer habe schon einige begeben, und werde die übrigen auch halten, in Hoffnung, daß sie folgendes dero Versicherung prompt zahl werden sollen; durch dero voriges Schreiben haben E. E. Herrn Seifart in grosse Ungelegenheit gestürzt, wovon sie auch noch nicht völlig befreyt sind, bevor ich Nachricht habe, daß die protestirte, und wiederum nacher Amsterdam gesandte Flor. 500. bezahlt sind;

Sie beschweren sich sehr, daß E. E. Difficultät machten, da sie E. E. doch Sicherheit gnug in Händen gestellt haben; meine seye nun wie ihm wolle, ich habe die sämtliche Wechsel-Brief, wie schon gemeldet, nicht anders, als auf den Credit für dero Giro erhandlet, und halte mich auch daran, nicht zweifelnd, E. E. werden keine Wechsel-Brief endossiren, ohne zu wissen, daß sie gut sind, oder allenfals Sicherheit in Händen zu haben; es ist auch ohnedem eine ausgemachte Sach, daß ein jeder vor seinen Giro stehen muß, weil E. E. aber im vorigen Schreiben etwas Difficultät machten, so ersuche mir mit erstem ausdrücklich zu melden, ob E. E. der Meynung seyen, vor dero Giro zu stehen, oder nicht, welche Erklärung mit umgehender Post erwarten werde, um meine fernere Maafregeln darnach zu nehmen, dieses ist desto leichter und rathsamer vor E. E. weil anders der Credit für dero Wechsel-Brief bey Auswärtigen einen merklichen Stoß leyden würde.



Num. 5.

Antwort von Herrn Goldenberg auf obiges.

Elberfeld den 4ten Febr. 1769.

In freundlicher Antwort dero geehrten vom 2ten curr. diene, daß alle Wechsel, so ich eigenhändig endossirt, werde, wann selbe nicht bey Verfall-Zeit mit Zahlung honoriret, prompt einlösen, wie gebräuchlich.



Num. 6.

Maynz den 20ten April 1769.

Herr Matthias Scheben in Cöln.

Hochgeehrter Herr!

Wir wundern uns nicht wenig über die erhaltene Nachrichten, aus folgender Nota werden E. E. die Liegenheit der Sache sehen:

Soll	Joh. Ph. Goldenberg	Haben
1769. den 31 Aug. in diverse Wechsel-		Dagegen hat er zu bedecken:
brief Furter Ostem. auf Wbe Kuh-		fl. 3800 de Mesenaer.
nen, und theils in Briefen kurze Sicht		1200 de Wb Viffer.
auf Metzler & Compagnie gezogen		_____
von Herrn Simon Peltzer, Ordre		fl. 5000 à 159 pC. Rthlr 3180. -
Herrn Matth. Scheben, zusam-		per Saldo käme uns 80. -
men Rthl. 3260.		_____
	Rthl. 3260.	Rthlr 3260. -

NB. Den holl. Cours haben nur præter propter gerechnet, und gehet die Interesse noch ab.

Daß Herr Goldenberg obige 3260 Rthlr. auf obige Condition erhalten, wollen alle Tage eydlich bestärcken, und daß wir an dem Handel noch Schaden haben, womit nach freundlicher Salutation Gott ergebend beharre

E. E. D. W. Dr.
Christ. & Frid. Seifart.



Num. 7.

Copia eines Briefs von Joh. Ph. Goldenberg sub dato 30ten Merz 1769. an den Herrn Christ. & Frid. Seifart nach Franckfurt geschrieben.

Mit gegenwärtigem melde, daß die Flor. 1500. nicht werde decken können, indem der Mangel an Geld, auch an Wechsel dergestalten, daß mir selbst



selbsten nicht zu helfen weiß, also werden E. E. von Costi aus dafür sorgen müssen, dann wann die Wechsel protestirt werden, und von Cöln an mich kommen, und ich habe keine Deckung dafür, werde dieselbe Retour senden, und melden, daß ich die Wechsel niemals in Händen gehabt, vielweniger endoskirt agn. harre eilend nach freundlichem Gruß, bin mit Hochachtung

E. E. D. W. Dr.

Joh. Philipp Goldenberg.

P. S. Sollten E. E. vermuthen, daß nach Amsterdam zu spät, müssen an Herrn Peltzer den Betrag senden. Sie werden es mir nicht übel nehmen können, hätte ich alle die Weine nicht aufm Lager, und mich dadurch nicht so sehr vertieft, hätte es ehender können thun, wenn die Parthie, so in Hittorp liegt, glücklich verhandle, so kan inskünftig mich besser helfen.

Num. 8.

Elberfeld den 8ten Febr. 1769.

Cöln, dem Herrn Simon Peltzer.

Hochgeehrter Herr!

aus dero geehrten vom gestrigen ersehe guten Empfang gesandter Flor. 1000. auch ersehe, daß E. E. mit Eszen ein Päcklein contanti an mich senden, selbiges wird schwerlich heut ankommen. Im übrigen beziehe mich auf mein gestriges, womit die Wup. & Höckers Als. zurück sandte, welche nunmehr in dero Händen schäke, harre eilend freundlich resalutare, bin mit wahrer Hochachtung.

E. E. D. W. Dr.

Joh. Philipp Goldenberg.

P. S. Die Herrn Seifart haben keine Wechsel von mir bekommen, als die 2. wovon in meinem vorigen gemeldt;

Als: Flor. 1221 = 11 Stüb.
und Flor. 128 = 9 Stüb.

€

Num.



Num. 9.

Copia eines Briefs von Herrn Simon Peltzer in Cölln.

Cölln den 9ten Febr. 1769.

Elbersfeld, Herr Joh. Ph. Goldenberg.

Hochgeehrter Herr!

Was in höflicher Beantwortung dero 2 geehrten vom 7. & 8. curr. keine Replica bedarf, übergehe stillschweigend, von der retournirter Abs. auf Wuppermann in Costi stehen E. E. entlasset, ich sende dagegen durch Post Eszen den ohngekehrigen Saldo, wie morgen bemercke; es wundert mich, daß E. E. nur von 2 an Herrn Seifart verhandelten Wechsel-Briefen, nemlich: de Flor. 1221. 11 Stüb. und Flor. 128. 9 Stüb. melden, da mir doch heute unter ihrem Giro von denenselben 2 Briefe von Flor. 700, 800 vorgezeigt worden, auf Schute & auf J. van Delden, weil E. E. wegen diesen gar nichts geschrieben, so wuste nichts weiter dabey zu thun, ich bin also begierig zu hören mit umgehender Post, ob ich sie auf dero Giro erhandeln kan, dann dieses ist allemal meine Haupt-Beweg-Ursach, und worauf ich am meisten regardire; E. E. belieben mir doch allezeit, wenn sie diesen fremden Wechsel verhandelen, davon Nachricht zu geben, dann, wie schon erwehnt, ich selbe allein per Honeur ihrer Giro erkaufe, wo mit freundlichem Gruß beharre

E. E. D. W. Dr.

Simon Peltzer.

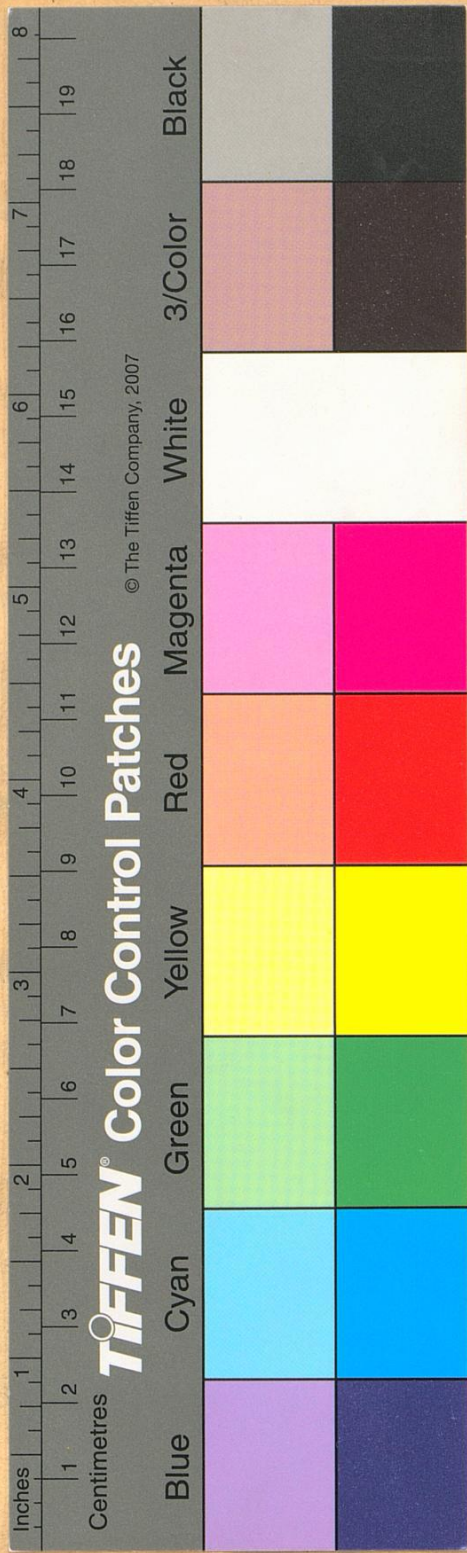
P. S. Wenn E. E. an diese Freunde Wechsel verhandelen, so melden E. E. mir, ob ich solche erhandelen kan.



1769

9

3978/60



3978/60

